

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) in den Jahren 1981 bis 1983

Von Dieter Kaufmann, Halle (Saale)

Mit Tafeln 1—4

Während einer Feierstunde im Landesmuseum am 8. 1. 1981 erhielt Dr. D. Kaufmann aus den Händen des Stellvertreters des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. G. Engel, die Berufungsurkunde als Direktor der Forschungsstelle. Zugleich wurde Dr. habil. H. Behrens nach Erreichen der Altersgrenze auf eigenen Wunsch als langjähriger Direktor entpflichtet. Mit Wirkung vom 1. 1. 1981 bestätigte das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen Dr. B. Schmidt als stellvertretenden Direktor. Zuvor war Dr. D. Kaufmann bereits vom 1. 7. bis 31. 12. 1980 als amtierender Direktor tätig, um Dr. habil. H. Behrens auf dessen Wunsch den Abschluß wissenschaftlicher Arbeiten zu ermöglichen. Im gleichen Zeitraum nahm Dr. B. Schmidt die Geschäfte des stellvertretenden Direktors wahr.¹

Bodendenkmalpflege

Im Berichtszeitraum gelang es, die personelle Besetzung innerhalb der Abteilung weiter zu verbessern. Im Laufe des Jahres 1980 verstärkte jeweils ein Mitarbeiter die Bodendenkmalpflege in den Bezirken Halle und Magdeburg. Mit dem Ausscheiden von Dr. B. Schmidt aus der Bodendenkmalpflege übernahm E. Schröter mit Wirkung vom 1. 1. 1981 die Arbeit als Bezirkspfleger für Bodenaltertümer im Bezirk Halle. Ihm zur Seite stehen W. Nitzschke, K. Wagner und M. Paul, während unter Leitung von Bezirkspfleger Dr. J. Schneider in der Bodendenkmalpflege des Bezirkes Magdeburg H. Stahlhofen (seit dem 1. 1. 1983 G. Bode), T. Weber und A. Kurzhals arbeiten. Sie werden in ihrer Arbeit von ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern und von Schülerarbeitsgemeinschaften unterstützt. Wurden am 31. 12. 1980 407 ehrenamtliche Mitarbeiter registriert, stieg ihre Zahl Ende 1981 auf 420, Ende 1982 auf 449 (269 im Bezirk Halle und 180 im Bezirk Magdeburg). Am 31. 12. 1983 arbeiteten 457 ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger (273 im Bezirk Halle und 184 im Bezirk Magdeburg) mit dem Landesmuseum Halle zusammen. Wesentliche Unterstützung erfährt die Bodendenkmalpflege durch die zahlreichen aktiven Schülerarbeitsgemeinschaften „Junge Archäologen“, die unter Leitung erfahrener Bodendenkmalpfleger stehen. Mitarbeiter der Abteilung Bodendenkmalpflege betreuten 1981 in beiden Bezirken 19 Arbeitsgemeinschaften, 1982 bereits 24 und 1983 schließlich 29 Gruppen, die sich auch an Spezialistenlagern auf Ausgrabungen in Quenstedt (1981—1983), Wallstawe (1981—1983), Hundisburg (1981), Packebusch (1981), Gommern (1982—1983), Athensleben (1982—1983) und Weddin (1983) beteiligten. Einige der Schülerarbeitsge-

¹ Dieser Tätigkeitsbericht schließt an den von H. Behrens in der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ 65/1982, S. 9—16, erstatteten Bericht für den Zeitraum 1976 bis 1980 an.

meinschaften unterstützen die Arbeit des Landesmuseums bereits seit Jahren erfolgreich. So konnten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der POS „Johann Friedrich Danneil“ in Stöckheim unter Leitung von H. Bock 1983 auf eine zehnjährige und die AG „Junge Archäologen“ der 2. POS Halle-Neustadt unter Leitung von H. Stahlhofen im gleichen Jahr auf eine 15jährige Tätigkeit und Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Halle zurückblicken. Kontinuierlich wurde die Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in bewährter Weise fortgesetzt. So fanden jährlich Bezirkstagen für Kreispfleger und besonders aktive Helfer statt, im Bezirk Halle in Weißenfels (1981), Aschersleben (1982) und in Naumburg (1983), im Bezirk Magdeburg in Magdeburg (1981 und 1983) und in Halberstadt (1982). Außerdem trafen sich die ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger 1981 zu 9, 1982 zu 10 und 1983 zu 12 regionalen und Kreistagungen, die in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Halle durchgeführt wurden. Vom 30. 9. bis 2. 10. 1983 fand eine Schulung der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger des Bezirkes Magdeburg in Biederitz, Kr. Burg, statt. Die Schülerarbeitsgemeinschaften versammelten sich zu Bezirkstreffen, die vom Landesmuseum mit den Bezirksfachausschüssen Ur- und Frühgeschichte des Kulturbundes der DDR vorbereitet wurden, in Halle (1981), Thale und Hundisburg (1982) und in Questenberg (1983).

Von Jahr zu Jahr steigen die Anforderungen an die Mitarbeiter der Abteilung Bodendenkmalpflege. Neben der Geländearbeit und der Dokumentationstätigkeit in den Wintermonaten ist jährlich eine wachsende Zahl an Standortgutachten für industrielle und landwirtschaftliche Vorhaben zu bearbeiten, wobei die hier genannten Zahlen nur die winzige Spitze eines „Eisberges“ darstellen (1980 = 298, 1981 = 300, 1982 = 340 und 1983 = 232 Standortgutachten). Regelmäßig werden die Eigentümer, Nutzer und Gemeinden der Flurstücke informiert, auf denen sich geschützte Bodendenkmale befinden. So wurde 1981 im Bezirk Halle die dritte Benachrichtigung des genannten Personenkreises über die Unterschutzstellung der Bodendenkmale auf der Grundlage der „Verordnung zum Schutze und zur Erhaltung der ur- und frühgeschichtlichen Bodentalertümer“ vom 28. Mai 1954 abgeschlossen. Darüber hinaus werden jährlich weitere Bodendenkmale, Siedlungs- und Gräberplätze geschützt. Standen 1980 insgesamt 2 365 Bodendenkmale unter staatlichem Schutz, waren es 1981 bereits 2 382, 1982 = 2 392 und 1983 schließlich 2 398.

Über die Geländetätigkeit hat der Verfasser in Einzelheiten in den „Mitteilungen zur Alten Geschichte und Archäologie in der Deutschen Demokratischen Republik“ (9/1981 bis 12/1984) berichtet, so daß hier nur eine Auswahl an Rettungsgrabungen und Notbergungen vorgestellt wird.

Rettungsgrabungen: Derenburg, Kr. Wernigerode. Drei Grabanlagen mit jeweils zwei Rinderbestattungen, wohl der Trichterbecherkultur (H. Stahlhofen, 1982). — Im Bereich der Egelner Mulde wurden verschiedene Sondierungsgrabungen vorgenommen. Wolmirsleben, Kr. Staßfurt. Siedlung der Linienbandkeramik und Grab der Aunjetitzer Kultur (T. Weber, 1982). — Athensleben (Ot. von Löderburg), Kr. Staßfurt. Siedlung der Linienbandkeramik und der Eisenzeit (G. Bode, 1983); in einer weiteren Siedlung Funde der Römischen Kaiserzeit bis zum hohen Mittelalter (Dr. J. Schneider, 1982). — Burgsdorf, Kr. Eisleben. 8 jungbronzezeitliche Steinpackungsgräber, 5 Gräber ohne bzw. nur mit partiellem Steinschutz und 2 Gruben mit Teilen von Pferdeskeletten (K. Wagner, 1981 bis 1982). — Weddin, Kr. Wittenberg. 1 825 m² große Siedlungsfläche mit 112 Verfärbungen von bronzezeitlichen Hausgrundrissen, Kochplätzen und Siedlungsgruben (K. Wagner, 1982—1983). — Tagebau Gröbern, Kr. Gräfenhainichen. Sondierungsschnitte im Bereich einer bronzezeitlichen Kulturschicht am Fundplatz Teichdamm-Mühle. Nachweis von vier neuen Fundplätzen durch Oberflächenbegehungen (K. Wagner, 1983). — Hundisburg, Kr. Haldensleben. Untersuchung des „Galgenberges“ mit jungbronzezeitlichen Nachbestattungen und mittelalterlichen Körperbestattungen (H. Stahlhofen, 1981). — Packebusch, Kr.

Kalbe/Milde. Siedlungsobjekte der jüngeren Bronzezeit mit Keramik und etwa 15 kg Getreideresten (H. Stahlhofen, 1982). — Bilzingsleben, Kr. Artern. 100 m² große Fläche mit etwa 70 Gräbern, überwiegend ohne Steinschutz, der frühen Eisenzeit, ein Hallstattgefäß mit roter und schwarzer Bemalung; dazu drei beigabenlose Körpergräber, zwei davon mit Steinpackung, wohl der jüngeren Bronzezeit (Dr. habil. D. Mania, 1983). — Gommern, Kr. Burg. Eisenzeitliche Siedlung und Urnengräber der Römischen Kaiserzeit (T. Weber, 1981—1983). — Haldensleben II, Kr. Haldensleben. Auf dem Gelände des Gräberfeldes der späten Römischen Kaiserzeit konnten 420 Urnengräber geborgen werden; zu den bemerkenswerten Funden gehört ein Messingeimer vom Hemmoorer Typ (H. Stahlhofen, Abschluß 1981). — Reppichau, Kr. Köthen. Sondierungsgrabung in einer Siedlung mit Funden der Römischen Kaiserzeit (Dr. B. Schmidt, 1983). — Wallstawe, Kr. Salzwedel. Ausgrabungen im Bereich der Wüstung Tychow erbrachten zahlreiche Gräber des hochmittelalterlichen Friedhofes, zwei bronzezeitliche Urnengräber, Teile eines bisher undatierbaren Pfostenhauses und eines Grubenhauses der Römischen Kaiserzeit (Dr. J. Schneider, T. Weber, 1981—1983). — Kleinjena, Kr. Naumburg. Abschluß der Ausgrabungen im Bereich der frühmittelalterlichen Burganlage (K. Wagner, 1981). — Quedlinburg-Schloßberg. Bei Rekonstruktionsmaßnahmen für die Stützmauer im Bereich der nördlichen Terrasse des sogenannten Schloßgartens erfolgten erste Dokumentationsarbeiten zunächst der oberen gestörten Schuttschichten (E. Schröter, W. Nitzschke, 1983, in Fortführung der durch die Arbeitsgemeinschaft Quedlinburg unter Leitung von Kreispfleger H.-G. Schiffer im Jahre 1982 begonnenen Arbeiten). — Zöschen, Kr. Merseburg. Suchschnitte durch die Innenfläche und im Nordteil der Anlage durch Befestigungsgraben und Wall der mittelalterlichen Burganlage „Attnitzburg“ des 12. bis 15. Jh., die die Zweiphasigkeit der Anlage belegen. Im Bereich der südlich vorgelagerten Siedlung wurden ein slawisches Grubenhaus mit Herdstelle sowie ein spätmittelalterliches Gebäudedefundament freigelegt (M. Paul, 1982—1983).

Notbergungen und Begehungen: Begehung alt- und mittelsteinzeitlicher Fundplätze in den Stadtkreisen Magdeburg und Halle, bei Bertingen, an der Teufelsmauer, am Fallstein und im Fiener Bruch (T. Weber, 1981—1983). — Minsleben, Kr. Wernigerode. Siedlungsgruben der Rössener Kultur (Dr. D. Kaufmann, 1982); Gräberfeld der Rössener Kultur und auf einem weiteren Fundplatz Gräber der Aunjetitzer Kultur (G. Bode, 1983). — Halle-Kröllwitz. Drei Siedlungsgruben der Trichterbecherkultur (M. Paul, 1983). — Querfurt, Kr. Querfurt. Zwei schnurkeramische Gräber (E. Schröter, W. Nitzschke, 1983). — Magdeburg-Diesdorf/Niederndodeleben. Spätneolithische Siedlung mit Funden der Glockenbecherkultur, der Schönfelder und der Aunjetitzer Kultur (T. Weber, 1983). — Magdeburg-Regierungsstraße. Bronzezeitliche und mittelalterliche Siedlungsspuren, Spitzgraben (Dr. J. Schneider, 1981). — Krottorf, Kr. Oschersleben. Eisenzeitliche Siedlung (G. Bode, 1983). — Mittedlau, Kr. Bernburg, und Zwintschöna, Saalkreis. Siedlungsgruben der frühen Eisenzeit (M. Paul, 1983). Burgwerben, Kr. Weißenfels. Siedlung der frühen Eisenzeit mit Bestattung (E. Schröter, W. Nitzschke, 1983). — Osternienburg, Kr. Köthen. Latènezeitliche Siedlungsgruben (K. Wagner, 1982). — Quetzdölsdorf, Kr. Bitterfeld. Bergung eines frühkaiserzeitlichen „Adelsgrabes“. Bei einer NW—SO ausgerichteten Körperbestattung in Strecklage lagen ein Bronzeimer mit Henkel und zwei Attachen, eine Schöpfgarnitur (Sieb und Kelle), zwei Kasserollen, eine Schere und ein Stuhlsporen aus Bronze, ein hölzernes „Griffstück“ und eine schwarzglänzende unverzierte Situla (E. Schröter, W. Nitzschke, 1982). — Rohrberg, Kr. Klötze. Frühmittelalterliche Grubenhäuser (T. Weber, 1982). — Neuwegersleben, Kr. Oschersleben. Frühmittelalterliches Gräberfeld (G. Bode, 1983). — Lüdelsen, Kr. Klötze, Ringfurth, Kr. Tangerhütte. Frühmittelalterliche Siedlungen (T. Weber, 1983). — Hordorf, Kr. Oschersleben. Frühmittelalterliche Siedlung (G. Bode, 1983). — Friedeburg, Kr. Hettstedt. Mittelalterliche Burganlage (M. Paul, 1983).

— Magdeburg-Kloster Unser Lieben Frauen, Anfertigung eines Lackfilmprofils von einem Spitzgraben unter dem Kloster (Dr. J. Schneider, G. Bode, A. Kurzhals, 1983). — Halle-Altstadt, Brunoswarte, Siedlungshorizonte mit Keramik der Eisenzeit, Latènezeit und des 11.—14. Jh. Nachweis von Stadtmauerresten (M. Paul, K. Wagner, 1983).

Darüber hinaus unterstützte das Landesmuseum Halle personell oder finanziell langfristige Rettungsgrabungen des Historischen Museums Köthen (Kleinzerbst, Kr. Köthen. Gräberfeld der Römischen Kaiserzeit, und Micheln, Kr. Köthen. Slawische Siedlung des 7. bis 12./13. Jh., unter Leitung von E. Schmidt) und des Johann-Friedrich-Danneil-Museums in Salzwedel (Zethlingen, Kr. Kalbe/Milde. Gräberfeld und Verhüttungsplatz der späten Römischen Kaiserzeit. Leitung: R. Leineweber).

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg, Bereich Ur- und Frühgeschichte, beteiligt sich seit 1982 durch Sondierungsgrabungen an der Bodendenkmalpflege im Bereich der Egelner Mulde. In der Gemarkung Groß Börnecke, Kr. Staffurt, wurden Schnitte in einer eisenzeitlichen Siedlung angelegt und Gräber der spätneolithischen Glockenbecherkultur untersucht (Leitung: G. Böttcher und G. Gosch, Magdeburg).

Abschließend sei vermerkt, daß die Mitarbeiter der Bezirksbodendenkmalpflege Magdeburg mit der organisatorischen Vorbereitung und mit der Ausarbeitung eines Exkursionsführers wesentlich zum Gelingen einer durch die Bezirkspfleger aller Forschungsstellen erweiterten Sitzung des Beirates für Bodendenkmalpflege beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen vom 20. bis 22. 6. 1983 in Magdeburg beitrugen.

Forschung und Publikationen

Zu den wichtigsten Grabungsergebnissen auf der altpaläolithischen Fundstelle bei Bilzingsleben, Kr. Artern, in den Jahren 1981 bis 1983 gehören die Entdeckung und die Freilegung von zwei Behausungsgrundrissen des *Homo erectus*. In der 117,75 m² großen Gesamtfläche konnte unter Leitung von Dr. habil. D. Mania südöstlich der Behausungsstrukturen eine Fläche untersucht werden, auf der erstmalig als autochthone Strukturen Arbeitsplätze mit den dazugehörigen Arbeitsgeräten, Werkstücken und Werkabfällen erkannt wurden. Außerdem kam eine Feuerstelle zum Vorschein.

Neben zahlreichen Fundkombinationen wurden Knochen-, Geweih- und Steingeräte sowie drei Knochengерäte mit intentionellen linearen Ornamenten geborgen. Diese Befunde sind bisher einzigartig in der Forschung. Sie ermöglichen neue Erkenntnisse zum Entwicklungsstand von Soziologie, Technologie, Ökonomie, Umweltbeziehungen, Verhalten und Bewußtsein des *Homo erectus* in Mitteleuropa während einer mittelpleistozänen Warmzeit.

Vom 1. bis 4. 9. 1981 fand in Halle und in Bilzingsleben das III. Bilzingsleben-Kolloquium statt, an dem 65 Archäologen und Naturwissenschaftler aus der DDR, der ČSSR, der VR Polen, der BRD, der Schweiz, Großbritannien und den USA teilnahmen. Inzwischen sind die auf dem Kolloquium vorgetragenen Referate in der „Ethnographisch-Archäologischen Zeitschrift“ 24/1983, Heft 2 und 3, erschienen.

Nach dem Ausscheiden der zwei anerkannten Paläolithikum-Spezialisten, Dr. V. Toepfer und H. Hanitzsch, aus dem Dienst des Landesmuseums setzt T. Weber die langjährigen Traditionen des Landesmuseums auf dem Gebiet der Altsteinzeitforschung fort. Auf der Basis einer neuen analytischen Bearbeitungsmethode erfaßt er aussagekräftige alt- und mittelpaläolithische Fundkomplexe. Erste Auswertungen auf der Basis relevanter Einzelmerkmale zeigen — offenbar auch in angrenzenden und entlegeneren Regionen altsteinzeitlicher Kulturentwicklung — zwei deutlich unterschiedene technologische Niveaus für das Alt- und Mittelpaläolithikum. Eine komplexe Analyse der multivariaten Datenzusam-

menhänge soll später die Stellung dieser Fundkomplexe in der Entwicklung der menschlichen Arbeit zeigen.

Im Rahmen dieses Forschungsauftrages erarbeitet T. Weber seine Dissertation über die Steinartefakte des *Homo erectus* von Bilzingsleben. Mit Hilfe der Merkmalanalyse ist zunächst eine Stichprobe von 10 000 Silices und artifiziell eingestuftes Geröll untersucht worden. Die Daten sind über Lochkarten auf Magnetband gespeichert und werden mit Hilfe des ESER-Rechners am ORZ der Martin-Luther-Universität Halle—Wittenberg unter Einbeziehung altpaläolithischer Vergleichsinventare von Wallendorf und Vértesszöllös bearbeitet. Neben der Auswertung von Einzelmerkmalen liegen erste multivariate Forschungsergebnisse vor.

Nach wie vor gilt auch die Erforschung des Neolithikums im Mittelbe-Saale-Gebiet als Forschungsschwerpunkt des Landesmuseums Halle.

Auf dem Gelände des jüngstlinienbandkeramischen Erdwerkes bei Eilsleben, Kr. Wanzleben, wurde im Berichtszeitraum unter Leitung von Dr. D. Kaufmann eine 2 200 m² große Fläche im mittleren Westteil des Erdwerkes und im westlichen Bereich des ältestlinienbandkeramischen Sohlgrabens untersucht. Der ältestlinienbandkeramische Sohlgraben konnte über 170 m in ost-westlicher Erstreckung verfolgt werden, ohne daß bisher endgültige Aussagen über Umfang und ehemalige Funktion dieser Grabenanlage getroffen werden können. Dagegen gelang im mittleren Westteil des Erdwerkes der Nachweis, daß ein den Nord- und Mittelteil mit ehemaliger Quelle trennender trapezförmiger Sohlgraben in den zeitgleichen Umfassungsraben einmündet und ebenso wie dieser von einem Rutenflechtzaun „begleitet“ wird, der den Wall zum tiefergelegenen Siedlungsinneren begrenzt. Im nordwestlichen Bereich des Erdwerks wurden Teile eines weit auseinandergezogenen Gräberfeldes der Aunjetitzer Kultur untersucht. Dem Ziel, durch die Ausgrabung des frühneolithischen Erdwerks neue Erkenntnisse zu den sozialökonomischen Verhältnissen bei den frühesten Bodenbauern und Viehhaltern zu erhalten, dient auch die Erarbeitung einer Dissertation über die neolithischen Tierknochenreste von Eilsleben durch den Archäozoologen H.-J. Döhle, der bisher über 1 200 Tierknochen vor allem der ältesten Linienbandkeramik untersucht hat. Besondere Beachtung gilt dabei nicht nur dem Vergleich mit Tierknochenmaterial aus zeitgleichen Siedlungen, sondern vor allem auch dem Problem der Domestikation von Rind und Schwein besonders im Verlauf der ältestlinienbandkeramischen Besiedlung.

Die Ausgrabungen im Bereich des sogenannten „Ringheiligtums“ auf der Schalkenburg bei Quenstedt, Kr. Hettstedt, werden unter Leitung von E. Schröter seit 1982 vor allem im Nordbereich der Anlage durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurde eine Fläche von 2 322 m² untersucht. Zu den wichtigsten Ergebnissen gehören nicht nur der Nachweis bisher fehlender Palisadenteile des „Ringheiligtums“, sondern vor allem eines vorgelagerten Sohlgrabens der Bernburger Kultur mit mehreren Erdbrücken, der von einem der zwei jungbronzezeitlichen Grabensysteme teilweise überlagert wird.

Zu den wichtigen Erkenntnissen der letzten Jahre gehört, daß das „Ringheiligtum“ nicht — wie publiziert — in die frühe Trichterbecherkultur, sondern auf Grund analoger Befunde in der ČSSR, in Österreich und in der BRD sowie entsprechender Scherben auf der Fundstelle wohl in die späte Stichbandkeramik zu datieren ist.

Neben den Forschungsgrabungen auf neolithischen Fundplätzen steht nach wie vor auch die Aufnahme von Altfunden in den Museen des Arbeitsgebietes im Vordergrund. Obwohl hier ein weitaus geringerer Erkenntniszuwachs erzielt werden kann, sollte die Aufarbeitung dieses zufällig zusammengetragenen Fundmaterials als Grundlage für umfassendere Aufgabenstellungen nicht außer acht gelassen werden.

Wünschenswert bleibt, bis in die erste Hälfte der 90er Jahre einen vorläufigen Abschluß der Aufnahme neolithischer Altfunde im Mittelbe-Saale-Gebiet zu erreichen.

Nachdem W. Matthias in Band 35 der „Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle“ im Jahre 1982 Teil V der Schnurkeramik-Kataloge, Mittleres Saalegebiet, vorlegen konnte, bereitet er gegenwärtig den letzten Teil — Teil VI, Restgebiete und Nachträge — vor, dessen Bearbeitung schon weit gediehen ist.

Dr. D. Kaufmann setzte die Aufnahme der archäologischen Hinterlassenschaften der neolithischen Rössener Kultur auf dem Territorium der DDR fort. Gegenwärtig sind über 80 % des Fundmaterials zeichnerisch erfaßt.

Die Materialaufnahme über die spätleolithische Glockenbecherkultur im Süden der DDR durch Dr. D. W. Müller ist so weit fortgeschritten, daß ebenfalls etwa 80 % des archäologischen Materials gezeichnet und beschrieben sind.

Im Rahmen einer Graduierungsschrift, ihrer Dissertation A, bearbeitet K. Wagner die jüngere Bronzezeit im Südteil des Bezirkes Halle. Das Ziel besteht darin, auf der Grundlage einer Merkmaliste, die nach mehreren Korrekturen nunmehr eine arbeitsfähige Basis darstellt, das gesamte jungbronzezeitliche Material zu erfassen, mit Hilfe der Rechen-technik des ORZ der Martin-Luther-Universität Halle—Wittenberg aufzubereiten — erste Arbeiten sind bereits erfolgt — und das Material in seiner archäologisch-kulturellen Vielfalt und Stellung zu den Nachbargebieten zu erfassen.

Im Rahmen seines Forschungsauftrages über die Römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit im Mittelbe-Saale-Gebiet setzte Dr. B. Schmidt im Berichtszeitraum neben Materialaufnahmen die Forschungen zur Lage von Siedlungen im Gelände, zum Verhältnis von Siedlung und Gräberfeldern sowie von Eisenschmelzen und Werkstätten fort. Die Bearbeitung des Gräberfeldes der frühen Römischen Kaiserzeit von Schkopau, Kr. Merseburg, wurde abgeschlossen, von allen Funden liegen druckreife Zeichnungen vor. In den Jahren 1982 und 1983 veröffentlichte Dr. B. Schmidt einige umfangreiche Arbeiten zu dieser Problematik; hervorzuheben sind seine Überblicksarbeit „Stand und Aufgaben der Frühgeschichtsforschung im Mittelbe-Saale-Gebiet“ in der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ 65/1982, S. 145—172, und seine Mitarbeit an Band 2 des Handbuches über „Die Germanen“, Berlin 1983.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Arbeit von Dr. J. Schneider, „Deersheim, Ein völkerwanderungszeitliches Gräberfeld im Nordharzvorland“, in der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ 66/1983, S. 75—358. Derselbe Autor hat in einer Übersichtsstudie „Zum Stand der Frühmittelalterforschung in der Altmark und im Elb-Havel-Winkel“ in Band 65/1982, S. 217—247, des gleichen Periodikums die bisherigen Ergebnisse, aber auch Aufgaben für die zukünftige Forschung im Rahmen seines Forschungsauftrages „Das frühe Mittelalter in der Altmark und im Mittelbe-Saale-Gebiet“ umrissen. Seine Arbeiten konzentrieren sich auf zwei Schwerpunkte: 1. Versuch, die regionale Gruppenbildung anhand slawischer Hinterlassenschaften im Arbeitsgebiet zu vertiefen und die Westgrenze des geschlossenen slawischen Siedlungsgebietes in der Altmark festzustellen, 2. Aufarbeitung der Domgrabung des Instituts für Denkmalpflege Halle in Magdeburg im Zusammenhang mit der Bearbeitung eigener Grabungsergebnisse an Befestigungsgräben im Bereich des Domplatzes und des Klosters Unser Lieben Frauen.

Darüber hinaus waren fast alle Wissenschaftler des Landesmuseums in Vorbereitung auf die Hundertjahrfeier der Forschungsstelle im Jahre 1984 mit wissenschafts- und museumsgeschichtlichen Problemen beschäftigt. Aus dieser Arbeit ist ein aus mehreren Einzelteilen bestehendes Manuskript über die Geschichte der archäologischen Sammlungen seit 1823 und des Museums seit 1884 entstanden, das in Band 67/1984 der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ vorgelegt wird. Grundlage dieser Arbeiten war eine von B. Rüter vor allem in den Jahren 1981 und 1982 vorgenommene Gliederung und Ordnung der museumsgeschichtlichen Unterlagen nach chronologischen und sachbezogenen Gesichtspunkten. Die dieserart geordneten Archivunterlagen werden in 150

Mappen aufbewahrt. 1983 und in den folgenden Jahren setzt B. Rüter die Durchsicht der museumsgeschichtlichen Unterlagen mit der Bearbeitung des umfangreichen Schriftwechsels des Landesmuseums Halle seit seiner Gründung im Jahre 1884 fort. In Verbindung mit diesen Ordnungsarbeiten steht die Erarbeitung einer Bildkartei im Fotoatelier, die Fotografien ehemaliger und gegenwärtiger Mitarbeiter enthält. Diese Aufgabe ergibt sich aus der Tatsache, daß in einigen Fällen auf älteren Fotografien des Museumsarchivs abgebildete Personen nicht mehr identifiziert werden konnten. Mit dieser Bildkartei aller Mitarbeiter am Landesmuseum Halle sollen zukünftige Arbeiten zur Museumsgeschichte und über Museumsmitarbeiter erleichtert werden.

In den vergangenen drei Jahren erschienen die Bände 63 bis 66 der „Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte“ sowie Band 35 der „Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle“ von W. Matthias, Mittleres Saalegebiet, Teil V der Schnurkeramik-Kataloge. Der von D. Mania mit einem Autorenkollektiv erarbeitete Band „Bilzingsleben II. Homo erectus — seine Kultur und seine Umwelt“ erschien als Band 36 der „Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle“ zu Beginn des Jahres 1984.

Alljährlich stellt B. Schmidt zudem Heft 4 des jeweiligen Jahrganges der Zeitschrift „Ausgrabungen und Funde“ mit Beiträgen über das Arbeitsgebiet des Landesmuseums Halle zusammen.

Insgesamt veröffentlichten Mitarbeiter des Landesmuseums im Berichtszeitraum 136 Abhandlungen, Berichte und Rezensionen in in- und ausländischen Fachzeitschriften (1981 = 46; 1982 = 36; 1983 = 54).

In den vergangenen drei Jahren veranstaltete das Landesmuseum Halle jährlich eine Tagung. Auf das vom 1. bis 4. 9. 1981 durchgeführte III. Bilzingsleben-Kolloquium war bereits verwiesen worden.

Vom 8. bis 10. 6. 1982 fand im Landesmuseum Halle in Zusammenarbeit mit der Julius-Kühn-Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle—Wittenberg das 2. nationale Treffen der Archäozoologen der DDR statt, an dem etwa 25 Fachkollegen teilnahmen.

Zum 6. Neolith-Kolloquium vom 24. bis 26. 11. 1983 konnten 63 Archäologen, Anthropologen, Archäozoologen und Pedologen im Landesmuseum Halle begrüßt werden. In 22 Referaten und Lichtbildervorträgen wurden die Teilnehmer über neueste Ausgrabungen und Forschungen zum Neolithikum der DDR und über naturwissenschaftliche Untersuchungsergebnisse an neolithischen Fundmaterialien informiert.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum 33 Kolloquien durchgeführt, für die 36 Wissenschaftler des Landesmuseums, 9 Naturwissenschaftler bzw. Fachkollegen aus der DDR sowie 10 Archäologen aus der VR Polen, der ČSSR, der BRD, Dänemark und Italien als Referenten gewonnen werden konnten.

Zu Beginn des Berichtszeitraumes am 1. 1. 1981 betrug der Buch- und Zeitschriftenbestand der Bibliothek 30 706 Bände. Durch Ankauf und durch Tauschbeziehungen mit Instituten auf fünf Kontinenten konnte der Bestand wesentlich vermehrt werden. Er stieg bis zum 31. 12. 1983 auf 33 266 Bände (Ende 1981 = 31 608; Ende 1982 = 32 436) bei 14 977 Titeln. Die Zahl der Tauschpartner für die beiden Publikationsreihen wuchs von Jahr zu Jahr kontinuierlich. Waren es am 31. 12. 1981 zunächst 388 Institute (20 DDR, 130 sozialistisches, 238 nichtsozialistisches Ausland, davon 95 BRD und Berlin-West), betrug ihre Zahl Ende des folgenden Jahres 397 (20 DDR, 133 sozialistisches, 244 nichtsozialistisches Ausland, davon 97 BRD und Berlin-West) und am 31. 12. 1983 402 (20 DDR, 136 sozialistisches, 246 nichtsozialistisches Ausland, davon 96 BRD und Berlin-West). Die Bedeutung der Bibliothek wird dadurch unterstrichen, daß in den Jahren 1981 bis 1983 insgesamt 16 094 Bände, quantitativ etwa die Hälfte des Bestandes, ausgeliehen wurden.

Sammlung

Im Berichtszeitraum wurden einige Maßnahmen ergriffen, um die prekäre Situation hinsichtlich der Unterbringung inventarisierter Fundkomplexe zu verbessern. Am 8. 2. 1983 unterzeichnete der Verfasser einen Vertrag mit dem Rat der Gemeinde Plötzkau, Kr. Bernburg, über die Nutzung des östlichen Traktes des dortigen Renaissanceschlusses als zukünftiges Zentraldepot für ur- und frühgeschichtliche Funde aus den Bezirken Halle und Magdeburg. Für die nächsten Jahre ist langfristig der sukzessive Ausbau der vorhandenen Räume nach denkmalpflegerischen Erfordernissen vorgesehen (siehe Taf. 1).

In der zweiten Hälfte des Jahres 1983 erhielt die Sammlung eine größere Einheit an Hebelschubschranken. Sie wurden im Bereich der Studiensammlung aufgestellt, um vor allem Gefäße der Eisenzeit bis zum hohen Mittelalter aufzunehmen (Taf. 2,2).

Der große Zuwachs an neolithischen Fundkomplexen machte 1981 eine Neuaufstellung aller Funde der Glockenbecherkultur, der Schönfelder Kultur, der Beigaben aus den Kollektivgräbern Derenburg und Dedeleben sowie des neolithischen Schmucks in der Studiensammlung erforderlich. Im gleichen Jahr erfolgte eine Inventur aller Funde in der Studiensammlung, außer denen der Bronze- und der Eisenzeit. Zugleich wurden die Inventarlisten der Studiensammlung mit den Zugängen der Jahre 1970 bis 1980 vervollständigt. Bei den Ordnungsarbeiten im Magazin bis zum Jahrgang 1940 wurden die Leichenbrände ausgesondert, in Folie eingeschweißt und separat deponiert. Entsprechend den Arbeitsmöglichkeiten und in Abhängigkeit von den bearbeiteten Fundkomplexen wurden 1981 insgesamt 1 225 Fundkomplexe (= HK-Nummern), 1982 schließlich 816 und 1983 = 1 487 inventarisiert. Dazu gehören neben den laufenden bzw. abgeschlossenen Ausgrabungen (Eilsleben, Quenstedt, Osmarsleben und Schkopau) und den Funden aus der Gemarkungsaufnahme Bilzingsleben durch Dr. habil. D. Mania (Bearbeiter T. Stolle) auch zahlreiche Altkomplexe, darunter Großörner, Rübeland (Grabungen 1962 und 1966), ferner 37 kleinere Komplexe vor allem aus dem Bezirk Magdeburg. Die Inventarisierungsarbeiten größerer Fundkomplexe, darunter Burgkernitz (bronzezeitliche Hügelgräber), Schkopau und Haldensleben II (Urnengräber der Römischen Kaiserzeit) und Nielebock (Gräberfeld der Eisenzeit), wurden fortgesetzt. T. Weber bearbeitete folgende Feuerstein-Komplexe der Altsteinzeitsammlung für die Inventarisierung: Frankreich, Tasmanien, Schweiz, Texas/USA, Ehringsdorf, Dzierżysław/Śląsk, Seidihöhle/Griechenland, Milo/Ägypten, Moghara/Sinai, Fiener Bruch (Slg. Soldmann) und Petersberg (Grabung 1968).

Im Berichtszeitraum erwarb das Landesmuseum die Sammlungen Dr. H. Graf, Wernigerode (1981), H. und R. Lehmann, Halle (1982), und O. Kölling, Dresden (1983), die mit Ausnahme der Funde aus der Slg. Kölling zusammen mit den Sammlungen Krüger, Dedeleben; Pfeffer, Lodersleben (Rest); Schultz, Tauchlitz; Proksch, Oschersleben (Teil); Dr. Prell, Halberstadt; Heinrici, Halle, und Trog, Seehausen, Kr. Wanzleben, inventarisiert werden konnten.

Endlich gelang es, die gefährdeten Funde der Sammlung in Schloß Briest bei Tangerhütte und die Bestände der Sammlung H. Winter, Ütz, Kr. Tangerhütte, zu sichern und in das Kreismuseum Wolmirstedt zu überführen (Dr. D. Kaufmann, T. Weber). 1983 erfolgte schließlich die Übernahme der Funde der Slg. Domersleben (M. Merbt), Slg. Gröningen (G. Williger), Stadt Frankfurt, Kr. Wanzleben (K. Schlimme, etwa zur Hälfte), und Oschersleben (H.-J. Hönig).

Archiv

Die Mitarbeiterinnen des Archivs arbeiteten 1981 nicht nur 635 Fundmeldungen in die Ortsakten ein, sie fertigten zudem 197 Abschriften über Ausgrabungen, Fundbergungen sowie Altkomplexe an. 1982 registrierten sie 274 Fundmeldungen und übernahmen die Abschrift von 193 Fundberichten, während 1983 insgesamt 464 Fundmeldungen und 119 Berichte über Ausgrabungen und Altfunde in die Ortsakten einzuarbeiten waren.

Ferner wurden die Ortsakten der Kreise Staßfurt (1981), Osterburg (1981/82), Gräfenhainichen (1982), Salzwedel (1982), Hettstedt (1983) und Schönebeck (1983) hinsichtlich der Vereinheitlichung der Fundplatznumerierung überarbeitet. 1983 fügten die Mitarbeiterinnen des Archivs Unterlagen aus dem Nachlaß N. Niklasson in die Ortsakten ein und vervollständigten die Sammlung druckreifer Abbildungsvorlagen, die zugleich neu geordnet wurden. Eine 1982 durchgeführte Revision der Ortsakten aus den Bezirken Erfurt und Gera ergab deren Vollständigkeit. Im gleichen Jahr wurde die Abschrift der Kartei der Privat- und Schulsammlungen des Bezirkes Halle abgeschlossen. Die Neuordnung der Orts- und Zeitenkartei, der Nebenkartei der Hauptkartei sowie der Dublettenkarteien der Heimat- und Kreismuseen der Bezirke Halle und Magdeburg im Jahre 1982 steht in engem Zusammenhang mit der vom Verfasser angeregten Arbeit zur Vervollständigung des Landesfundarchivs. Diese Arbeit war etwa in der ersten Hälfte der 60er Jahre unterbrochen worden. Seitdem erhielt das Landesmuseum nur vom Spengler-Museum Sangerhausen und aus dem archäologischen Depot am Kreismuseum Wittenberg (ehrenamtlicher Leiter: Kreisbodendenkmalpfleger G. Göricke) Dubletten der Karteikarten über neu inventarisierte ur- und frühgeschichtliche Funde. Auf den Bezirkstagungen der Bodendenkmalpfleger und in einem Rundschreiben Ende 1983 wurden 17 Museen im Bezirk Magdeburg und 21 im Bezirk Halle um Unterstützung bei der Vervollständigung der Dublettenkarteien aus diesen Museen gebeten. Inzwischen liegen nicht nur Bereitschaftserklärungen zahlreicher Direktoren dieser Museen vor bzw. erhält das Landesmuseum von weiteren Museen Dubletten der Karteikarten, sondern konnte Dipl.-Prähist. T. Litt die Inventarisierung der ur- und frühgeschichtlichen Funde am Kreismuseum Naumburg abschließen und damit auch die Dublettenkartei für das Landesmuseum Halle vervollständigen.

Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum hatten die Ausstellungen des Landesmuseums 79 006 Besucher (1981 = 29 355; 1982 = 27 658; 1983 = 21 993). Damit beträgt die Zahl der Besucher seit 1945 insgesamt 979 451. Nach wie vor zählen Schulklassen zu den wichtigsten Besuchergruppen, für die insgesamt 238 Führungen durchgeführt wurden, an denen sich 5 233 Personen beteiligten.

Neben der weiteren Gestaltung ständiger Ausstellungsteile werden unter Leitung von Dr. D. W. Müller vor allem Sonderausstellungen eingerichtet, um auf Spezialthemen der Ur- und Frühgeschichte bzw. auf Ergebnisse von Nachbardisziplinen aufmerksam zu machen. Dazu gehören die Sonderausstellungen: „Archäologische Motive auf Briefmarken“ (1981), „Geldzeichen und Medaillen“ (1981; Ausstellung der Fachgruppe Numismatik beim Kulturbund der DDR) und „Töpferkunst aus Vergangenheit und Gegenwart“ (mit Tonware aus Bürgel) (1983/84). Eine dreitägige Ausstellung mit Arbeiten von Blumenbindefacharbeitern und -meistern als artfremde Ausstellung — jedoch als reizvoller Kontrast zu den ur- und frühgeschichtlichen Funden — gehörte 1981 zu den Besuchermagneten. Innerhalb dieser drei Tage konnten 3 000 Besucher registriert werden.

Höhepunkt der Ausstellungstätigkeit im Jahre 1983 war zweifelsohne die Eröffnung

des ständigen Ausstellungsteiles „Entstehung und Entwicklung des Menschen“ (Konzeption: Dr. habil. D. Mania; Gestaltung und graphische Ausführung: E. Weber) am 11. April 1983 im Beisein des Oberbürgermeisters der Stadt Halle, H. Pflüger, und der Stadträtin für Kultur, I. Schubert, sowie zahlreicher Fachkollegen aus der gesamten DDR (Taf. 2, I).

Unter der konzeptionellen Leitung von W. Matthias gestaltete E. Weber außerdem die sogenannte Mauervitrine zum Thema: „Urgeschichtliche Salzgewinnung“ (1982).

1983 wurden die Arbeiten zur Neugestaltung des ständigen Ausstellungsraumes „Neolithikum“ intensiviert; der Abschluß ist für den Herbst 1984 vorgesehen (Konzeption: Dr. D. W. Müller unter Mitarbeit von W. Matthias; graphische Gestaltung E. Weber; handwerkliche Arbeiten: O. Gusinde und A. Brömmle).

Wie in den vorangegangenen Jahren berichteten Wissenschaftler in Sonntagsführungen zu Spezialthemen der Ur- und Frühgeschichte (1981 = 8 Sonntagsführungen mit 343 Personen; 1982 = 7 Führungen mit 175 Personen und 1983 = 7 Führungen mit 285 Personen). Während im jährlichen Wechsel der Wissenschaftsbereich Ur- und Frühgeschichte der Martin-Luther-Universität 1982 die Organisation und Durchführung der öffentlichen monatlichen Abendvorträge übernahm, lud das Landesmuseum 1981 zu 8 (mit 470 Zuhörern) und 1983 ebenfalls zu 8 Vorträgen ein (mit insgesamt 490 Zuhörern), in denen Archäologen aus der DDR über neueste Ausgrabungs- und Forschungsergebnisse berichteten. Darüber hinaus machten Wissenschaftler und Restauratoren der Forschungsstelle in 324 Vorträgen im In- und Ausland 15 966 Zuhörer mit eigenen Forschungsergebnissen vertraut (1981 = 114 Vorträge mit 6 672 Zuhörern; 1982 = 90 Vorträge mit 3 591 Zuhörern; 1983 = 120 Vorträge mit 5 703 Zuhörern). Nicht zuletzt künden zahlreiche Pressemitteilungen in regionalen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften vom Wirken der Hallenser Forschungsstelle. Die Arbeit mit der Presse konnte verbessert werden; in größeren Abständen wurden Journalisten zu Pressegesprächen und Ausstellungseröffnungen eingeladen.

Im Auftrage der Stadt Halle-Neustadt erarbeitete H. Stahlhofen, zugleich Kreisbodendenkmalpfleger, eine bebilderte Broschüre „Halle-Neustadt, junge sozialistische Stadt auf historischem Boden“, welche die annähernd 100 000 Einwohner und die zahlreichen Besucher mit den Ergebnissen der Bodendenkmalpflegearbeit seit Gründung der Stadt im Jahre 1964 bekannt macht.

In Verbindung mit den Feierlichkeiten anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Friedrich Danneil, dem Mitbegründer des Dreiperiodensystems, am 18. März 1983 erhielt die Polytechnische Oberschule in Stöckheim, Kr. Klötze, an der seit über zehn Jahren unter Leitung des Lehrers H. Bock eine sehr aktive Arbeitsgemeinschaft „Junge Archäologen“ tätig ist, den verpflichtenden Namen POS „Johann Friedrich Danneil“. Zugleich wurde zwischen dem Landesmuseum Halle und der POS „Johann Friedrich Danneil“ in Stöckheim am 25. 3. 1983 ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen, der eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschungsstelle und Schule sowie der Arbeitsgemeinschaft vorsieht.

Das Landesmuseum Halle beteiligte sich auch mit eigenen Exponaten an Ausstellungsvorhaben in- und ausländischer Museen. Die am 3. 11. 1980 im Japanischen Palais Dresden eröffnete, gemeinsam mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden (Konzeption: Dr. habil. D. Mania, Halle, und W. Baumann, Dresden) gestaltete Sonderausstellung „Bilzingsleben und Markkleeberg“ wurde 1981 mit großem Erfolg im Landesmuseum Dresden gezeigt.

Bis Ende April 1981 ermöglichte das Landesmuseum Halle mit der Leihgabe des doppelt trepanierten Schädels von Pritschöna dessen Besichtigung in der Ausstellung des Bergbaumuseums Bochum/BRD „5000 Jahre Feuersteinbergbau“.

Das Landesmuseum Halle stellte ferner 1981 ca. 25 Exponate von Bilzingsleben für eine im Musée de l'Homme Paris gestaltete Ausstellung über „Die ersten Menschen Euro-

pas“ zur Verfügung, zu deren Eröffnung der Präsident der Republik Frankreich, F. Mitterrand, an der Vitrine mit Exponaten aus der DDR vom Botschafter der DDR in der Republik Frankreich, Dr. W. Fleck, begrüßt wurde.

Im Frühjahr 1983 nahm das Landesmuseum mit Objekten an einer zentralen Ausstellung des Kulturbundes anlässlich des 100. Todestages von Karl Marx in Karl-Marx-Stadt teil und wurde dafür mit einer Ehrenurkunde des Präsidiums des Kulturbundes der DDR ausgezeichnet.

Sonstige Arbeitsbereiche

Im Fotoatelier wurden vor allem die Arbeiten an der Vervollständigung der Bildkartei fortgeführt. 1982 und 1983 konnten die Aufnahmen aller Ausstellungsräume und -vitrinen sowie der expressionistischen Wandgemälde im Treppenaufgang in Farbe und in Schwarz-Weiß abgeschlossen werden. Der Archivbestand erhöhte sich folgendermaßen: Negative 45 530 (1981), 45 920 (1982), 46 181 (1983); Farbdiaspositive 3 683 (1981), 3 871 (1982), 4 156 (1983); Schwarz-Weiß-Diaspositive 4 168 (1981), 4 386 (1982), 4 430 (1983) und Kleinbildfilme 1 083 (1981), 1 112 (1982) und 1 147 (1983).

Die Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt unter Leitung von Chefrestaurator G. Fricke widmeten vor allem der Bearbeitung der ergrabenen Fundkomplexe der Forschungsgrabungen Eilsleben, Quenstedt, Halle-Heide, Haldensleben II (Gräberfeld der Römischen Kaiserzeit) und Burgsdorf (Bronzezeit) besondere Aufmerksamkeit. Hervorzuheben ist die Restaurierung der Funde aus einer Grube mit einem „Opferaltar“ der Bernburger Kultur von Quenstedt, Kr. Hettstedt, die Anfertigung der Nachbildung eines hallstattzeitlichen Bronzegürtels von Luppenau, Kr. Merseburg (G. Fricke 1981), von 34 Nachbildungen überwiegend von völkerwanderungszeitlichen Schmuckstücken aus Edelmetall; außerdem die Anfertigung einer materialgerechten Nachbildung des völkerwanderungszeitlichen Helms von Stößen, Kr. Hohenmölsen (vgl. Taf. 3), im Rahmen einer Abschlußarbeit des vierjährigen Externstudiums als „Restaurator für archäologisches Kulturgut“ (1980) und der völkerwanderungszeitlichen „Goldtrense“ von Großörner, Kr. Hettstedt (vgl. Taf. 4), durch Restaurator U. Sieblist.

Darüber hinaus wurden 234 Nachbildungen für die ständige Ausstellung „Entstehung und Entwicklung des Menschen“ angefertigt (1982) und der Aufbau der Giebelseite eines Jungsteinzeit-Hauses in natürlicher Größe für die ständige „Neolithikum“-Ausstellung abgeschlossen (1982/83).

Außerhalb der Dienstzeit fertigten Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt für den Verkauf an der Museumskasse 1 665 Reiterstein-Miniaturen und 170 Schalen der Schönfelder Kultur von Hohlstedt, Kr. Sangerhausen.

Im Berichtszeitraum konnten umfangreiche Werterhaltungsmaßnahmen, vor allem auch durch Malerarbeiten im Gebäude und durch Schutzanstrich der äußeren Fenster, durchgeführt werden. Für die Unterbringung von chemischen Lösungsmitteln und brennbaren Flüssigkeiten für die Restaurierungswerkstatt wurde im Hofgelände ein 25 m² großer Keller errichtet.

Der ehrenamtliche Mitarbeiter, Baumeister und Vermessungsingenieur W. Saal, Merseburg, schloß die Vermessung der gegenwärtigen räumlichen Innengestaltung des Landesmuseums ab (1982). Durch den Kauf eines Vergrößerungsgerätes „Magnifax“, eines PKW Skoda 120 L (1981), eines Benzin-Elektro-Aggregates und eines zweiachsigen Baustellenanhängers (1982) verbesserten sich die Arbeitsbedingungen in der Bodendenkmalpflege, im Fotoatelier und in anderen Abteilungen und Arbeitsbereichen. In Bilzingsleben wurden im Bereich des ehemaligen Gutsgebäudes die Arbeiten zum Ausbau der Außenstelle

und des -depots für die Funde der Forschungsgrabung in den Jahren 1982 und 1983 intensiviert, während erste Instandsetzungsarbeiten im Bereich des zukünftigen Zentraldepots für ur- und frühgeschichtliche Funde der Bezirke Halle und Magdeburg in Plötzkau im Jahre 1983 begannen.

Arbeits- und Lebensbedingungen und Qualifizierung der Mitarbeiter

Es ist hier nicht der Raum, um auf alle Seiten der Arbeits- und Lebensbedingungen einzugehen. Es soll in erster Linie auf einige Veranstaltungen hingewiesen werden, die das Zusammenwirken des Kollektivs aller Mitarbeiter wesentlich gefördert haben. Höhepunkt im Berichtszeitraum war zweifelsohne die Eröffnung eines kleinen modern ausgestatteten Betriebsferienobjektes am 12. 10. 1982 in Questenberg, Kr. Sangerhausen, im Südharz. Wie in den Jahren davor wurden jährlich gemeinsame Betriebsexkursionen durchgeführt. 1981 besichtigten die Mitarbeiter den Wörlitzer Park, während 1982 zwei Fußwanderungen von Naumburg durch den Blütengrund im Unstruttal nach Freyburg/U. sowie nach Questenberg im Südharz auf dem Programm standen. 1983 führten schließlich Fahrten zur IX. Kunstausstellung der DDR nach Dresden und am 26. und 27. 5. 1983 über Altenburg nach Greiz, Ziegenrück, Rudolstadt, Groß Kochberg und zurück über Blankenhain, Buchfart sowie Eckartsberga.

Vom 16. bis 18. 6. 1983 empfing das Landesmuseum Halle die Mitarbeiter der Schweriner Forschungsstelle zu einem Erfahrungsaustausch, in dessen Verlauf die Schweriner Kollegen mit der Arbeit unseres Museums und mit Sehenswürdigkeiten der Stadt Halle vertraut gemacht wurden.

Nachdem der verdienstvolle Salzforscher und Mediziner, Sanitätsrat Dr. med. Karl Riehm, aus gesundheitlichen Gründen die ärztliche Betreuung der Mitarbeiter des Museums nicht fortsetzen konnte, war es möglich, Frau Dr. Heike Fritsche ab 10. 2. 1982 für die medizinische Betreuung aller Mitarbeiter einmal wöchentlich zu gewinnen. Mit dem Tode von Dr. K. Riehm am 2. September 1983 verlor das Landesmuseum Halle einen ehrenamtlichen Mitarbeiter, der nicht nur seit der Gründung des Museumsgebäudes an der Richard-Wagner-Straße dessen Entwicklung mitverfolgt hatte, sondern auch stets — und dies besonders in den letzten drei Jahrzehnten — auf das engste mit dem Landesmuseum verbunden war. Vor allem seine Forschungen zur Salzgewinnung in urchenzeitlicher Zeit haben international Anerkennung gefunden.

Im Berichtszeitraum setzte der Konsultationsstützpunkt für die Ausbildung von „Restauratoren auf archäologischen Ausgrabungen“ am Landesmuseum Halle unter Leitung von Dr. B. Schmidt und Mitwirkung von sechs weiteren Kollegen seine Arbeit erfolgreich fort. Am 13. 7. 1981 erfolgte die Verteidigung der 1. Matrikel auf Schloß Burgscheidungen und am 7. 7. 1983 die der 2. Matrikel im Landesmuseum. Mit diesen Matrikeln schlossen G. Bode (1981) und M. Paul (1983) ihre vierjährige externe Fachschulausbildung mit sehr guten Ergebnissen als Restauratoren ab. 1982 beendete M. Adolf gleichfalls ein vierjähriges externes Fachschulstudium als „Restaurator für archäologisches Kulturgut“ mit Erfolg.

Personalia, Tagungs- und Studienreisen, Besuche ausländischer Wissenschaftler

Mit dem Eintritt von Dipl.-Biol. H.-J. Döhle konnte nach fast zwanzigjähriger Unterbrechung wieder ein Archäozoologe für die Bearbeitung der umfangreichen Tierknochenbestände aus den Forschungs- und Rettungsgrabungen der letzten Jahrzehnte gewonnen

werden. Nachdem am 1. 9. 1983 die Diplom-Prähistoriker T. Litt und T. Stolle ihre Tätigkeit aufgenommen hatten, waren am 31. 12. 1983 folgende Wissenschaftler am Landesmuseum Halle tätig: Direktor Dr. D. Kaufmann, stellv. Direktor Dr. B. Schmidt, H.-J. Döhle, T. Litt, Dr. habil. D. Mania, W. Matthias, Dr. D. W. Müller, B. Rüster, Dr. J. Schneider, E. Schröter, B. Sieblist, T. Stolle, K. Wagner, T. Weber. Einige Mitarbeiter begingen Dienstjubiläen: Dr. B. Schmidt und Verwaltungsleiter K. Hensel konnten 1983 auf eine dreißigjährige Tätigkeit am Landesmuseum zurückblicken; W. Nitzschke (1982) und E. Weber (1983) waren 25 Jahre, Dr. J. Schneider und S. Bley (beide 1981) 20 Jahre am Landesmuseum Halle tätig.

Im Berichtszeitraum weilten folgende Wissenschaftler zu Tagungsbesuchen und Studienreisen im Ausland: Dr. D. Kaufmann in der Schweiz und in der ČSSR (1981), in der BRD (1982) und in der VR Polen (1983); Dr. B. Schmidt in Großbritannien (1981), Dr. D. W. Müller in der ČSSR (1981), J. und V. Schneider in der Ungarischen VR (1981), E. Schröter in der ČSSR (1982), K. Wagner in der ČSSR (1982) und T. Weber in der VR Polen (1981) und in der Sowjetunion (1982). Darüber hinaus nahmen im Berichtszeitraum 45 Wissenschaftler an 22 Kongressen und Tagungen in der DDR, z. T. mit eigenen Beiträgen, teil (1981 = 18 Wissenschaftler an 6 Tagungen; 1982 = 15 Wissenschaftler an 8 Tagungen und Ehrenkolloquien; 1983 = 22 Wissenschaftler an 8 Tagungen). Der Berichterstatter war vom 23. bis 24. 11. 1981 Teilnehmer der 2. Tagung der Museumsdirektoren der DDR in Berlin.

Als Gäste des Landesmuseums und seiner Ausstellungen konnten im Jahre 1983 der Generalsekretär der KP Irlands, M. O'Riordan, das Mitglied des ZK der SED und Sekretär der Bezirksleitung Halle der SED, E. Brandt, der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Dr. G. Engel, und der Oberbürgermeister der Stadt Halle, H. Pflüger, begrüßt werden.

Außerdem weilten ausländische Wissenschaftler aus folgenden Ländern zu Studienzwecken am Landesmuseum Halle: Sowjetunion (2), VR Polen (11), ČSSR (14), Ungarische VR (3), VR Bulgarien (1), SR Vietnam (2), BRD (40), Dänemark (5), Großbritannien (7), Indien (1), Italien (2), Österreich (1), Schweiz (4) und USA (3).

Vom 27. 1. bis 29. 6. 1982 arbeitete P. Wace aus Oxford, Großbritannien, im Rahmen eines Studienaufenthaltes am Landesmuseum Halle.

Anschrift: Dr. D. Kaufmann, Landesmuseum für Vorgeschichte,
DDR—4020 Halle (Saale), Richard-Wagner-Str. 9/10.